

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich wende mich in einer Angelegenheit an Sie, die mir sehr am Herzen liegt.

Ich bin seit Jahren Mitglied der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, habe dort mehrere Prüfungen abgelegt, die mich zur Rettungsschwimmerin qualifizieren, nehme an ehrenamtlichen Tätigkeiten teil, wie beispielsweise die Absicherung öffentlicher Gewässer und seit kurzem auch im Ausbildungsbetrieb.

Die DLRG wurde infolge eines verheerenden Unglücks am 28. Juli 1912, bei dem die Anlegestelle am Brückenkopf der Seebrücke in Binz auf Rügen zusammenbrach, wodurch 70 bis 80 Menschen ins Wasser stürzten und 16 Personen, darunter 2 Kinder, in der Ostsee ertranken, am 19. Oktober 1913 ins Leben gerufen.

Seither tragen die ehrenamtlichen Mitglieder der DLRG ihren Teil dazu bei, die Zahl der Ertrinkungstoten zu mindern und das Baden/Schwimmen sicherer zu machen.

Dazu betreibt die DLRG einen immensen Ausbildungsapparat, in dem sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene das Schwimmen erlernen-, sowie zu Rettungsschwimmern/-innen und qualifizierten Ersthelfer/-innen ausgebildet werden.

Die Mitglieder investieren Zeit und Geld, um ein Stück mehr Sicherheit in unserer Gesellschaft zu gewährleisten.

Insbesondere im Sommer wird erwartet, dass die Rettungsschwimmer/-innen der DLRG die Gewässer überwachen, wie beispielsweise den Fühlinger See (auch auf Veranstaltungen wie z.B. die Schülerregatta) oder den Rhein. Neben dem regelmäßig stattfindenden Wasserrettungsdienst sichern wir auch bei Großveranstaltungen, wie dem Weltjugendtag 2005 oder den jährlich stattfindenden Kölner Lichtern, den Rhein ab.

Obwohl Schwimmen zu können lebenswichtig ist, ist die Priorität des Schwimmenlernens bei der Geldverteilung auch in Köln deutlich gesunken.

2011 wurde beschlossen, die Bäder in Nippes und Weiden zu schließen.

Es wurde protestiert, aber wie leider sehr oft, interessierte dies die Verantwortlichen wenig.

Damit war das Bad in Nippes, in das die Ortsgruppen bei Schwimmbadschließungen, beispielsweise zur Reinigung oder in den Ferien, ausweichen konnten, geschlossen.

Bis heute wurden keine alternativen Schwimmbäder geschaffen.

Kaum war dies vorbei, kam das Jahr 2013 und mit ihm die Kürzung der Gelder für die Kölner Schwimmvereine. Vielleicht führen Sie sich mal vor Augen, was Sie damit aussagen. Nämlich, dass das Schwimmenlernen/können einen geringen Stellenwert einnimmt. Ich komme nicht umhin mich zu fragen, wer eher überlebt, wenn er in gefährliches Gewässer fällt: der Schwimmer oder der Fußballspieler...

Kein Training in den Sommerferien, so lautet die Konsequenz aus dieser Einsparung. 25% der Ausbildungszeit fällt dadurch weg!

Jetzt frage ich Sie: Wie sollen Kinder das Schwimmen erlernen, wenn keine Wasserzeiten vorhanden sind? Wie sollen Rettungsschwimmer/-innen (gerade im Sommer, wenn viele Menschen sich unvorsichtig in Gewässer wagen!) für die Sicherheit von Menschenleben einstehen, wenn sie nicht ausreichend trainieren und sich auf den Ernstfall vorbereiten konnten?

Es geht hier nicht darum, dass irgendeine Institution über zu wenig Geld klagt, wie Sie es wahrscheinlich öfter zu hören bekommen.

Es geht hier ganz konkret darum, dass ich nicht in der Lage bin, im Ernstfall ein Leben zu retten, wenn mir ein Viertel der Trainingszeiten genommen werden.

Also wende ich mich mit der inständigen Bitte an sie, dort wo es im Sinne der Allgemeinheit nötig ist, etwas zu bewegen.

Ich bedanke mich im Voraus! XXX, Mitglied der DLRG Köln rechtsrheinisch Süd